

| | |
|---------------------|--|
| Zeitschrift: | Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen |
| Herausgeber: | Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen |
| Band: | 106 (2012) |
| Heft: | 2 |
| Rubrik: | Kinobrille blendet Untertitel ein |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinobrille blendet Untertitel ein

Woher nehmen Sie die Motivation, Projekte wie dasjenige über Ursula anzupacken, die nicht nach einem Kassenschlager aussehen?

Warten wir ab, vielleicht werden wir ja noch überrascht. Damals bei «Ursula – Oder das unwerte Leben» hat kein Verleih den Film gewollt. Daraufhin bin ich durch die gesamte Schweiz gereist und habe den Film an Kinos vermietet. Dann passierte das Unglaubliche, und es schauten sich unzählige Menschen den Film an, die noch nie zuvor einen Fuss in einen Kinosaal gesetzt hatten.

Hoffen Sie auf einen Erfolg wie in «Die Schweizermacher»?

Nein, der ist einfach eingetreten. Es ist grossartig, dass mir das passiert ist. Klar, wünsche ich mir viele Zuschauer, aber das kann ich nicht steuern. Mein Motiv ist, dass die Leute nicht das Gefühl haben, sie hätten bei meinen Filmen Zeit vertrödel, sondern dass sie noch lange über den Film nachdenken. Das gibt mir eine grosse Befriedigung.

Hat denn die Ironie, die Sie auszeichnet, heute auch noch Platz in Ihren Filmen?

Ja sicher. An den bisherigen Vorführungen von «Ursula – Leben im Anderswo» wurde viel gelacht. Das hat vor allem mit der Selbstironie und dem trockenen Humor von Ursulas Pflegemutter zu tun. Es befreit, wenn man in einem Film wie diesem lachen kann.

Ursula – Leben im Anderswo

Die 60-jährige Ursula Bodmer hört nichts und sieht nichts. Als kleines Mädchen wurde sie in ein Heim abgeschoben – bis die Zürcher Heilpädagogin Anita Utzinger (80) sich ihrer annahm. Rolf Lyssy hat die beiden bereits Mitte der Sechzigerjahre kennen gelernt. In seinem Film begleitet er die beiden im Alltag und sucht nach Antworten aus dem Anderswo. Ein Film, in dem es auch viel zu lachen gibt.



Kinobrille: Untertitel nur mit Spezialbrille sichtbar.

Foto: BBC

Text: Presstext vom 29.8.2011

Text per Funk bringt Gehörlosen besseres Filmerlebnis

Spezialbrillen machen künftig das Kino für Gehörlose und Hörgeschädigte weitaus attraktiver. Ein Konzept, bei dem Untertitel per Funk an Brillen gesendet werden, will Sony ab 2012 in englischen Kinos einführen. Die Tiefe der Brillen-Untertitel lässt sich so einstellen, dass diese für den Betrachter mit der Ebene der Leinwand übereinstimmen, wodurch der Übergang beinahe nahtlos ist. Der Entwicklung wird von seinen Entwicklern hohes Potenzial beigemessen – hat doch jeder sechste Mensch Probleme mit dem Gehör.

Verdeckte Untertitel

«In den USA wurde die Brille in Testphasen bereits überaus positiv aufgenommen», berichtet Christian Vogler, Experte für Gehörlosentechnik an der Washingtoner Gallaudet University www.gallaudet.edu, im presstext-Interview. Auch ein flächendeckender Einsatz stehe bevor, seit sich die Kinokette Regal www.regmovies.com im Rahmen einer aussergerichtlichen Einigung nach einer Klage dazu verpflichtet hat. «Die Voraussetzungen für die Brille – digitale Projektion und Untertitel-Ausstattung der Filme durch den Verleiher – sind im US-Kino ohnehin Standard».

Als entscheidenden Vorteil der Brille sieht Vogler, dass sie verdeckte Untertitel erlaubt. «Diese sind bequem zu lesen, ohne

dass dabei andere Zuseher, die keine Untertitel sehen möchten, gestört werden», so der Experte. Die neue Brille dürfte bessere Chancen haben als ihr Vorgänger «Re-arview Captioning», der sich aufgrund von Blickwinkel-Problemen nicht durchsetzte. Offene Filmuntertitel als weitere Variante sind bei Gehörlosen zwar beliebt, nicht jedoch bei den Kinoketten, die dafür eigene Säle und eigene Vorführzeiten bereitstellen müssen.

Fremdwort Barrierefreiheit

Die Kinos in der Schweiz und auch in Deutschland sind in Sachen Barrierefreiheit im Rückstand. Engagement zeigte hier in vergangenen Jahren die Initiative «deinkino» <http://deinkino.de>. «Blinden wurde eine Audio-Deskription per Kopfhörer übertragen und für Gehörlose bei bestimmten Vorführungen Untertitel mittels Beamer in den laufenden Film eingeblendet», berichtet Bernd Schneider vom Portal «Taubenschlag» <http://www.taubenschlag.de> gegenüber presstext. Das Vorhaben scheiterte, da die Filmgesellschaften aus Angst vor Raubkopien die Filme nicht vorab für die Untertitelung herausgeben wollten.

Weiterhin unterstützt die Filmförderungsanstalt (FFA) www.ffa.de zwar Untertitelkosten, doch wird dies von Filmproduzenten kaum in Anspruch genommen. «Man versucht nun, die Filmförderung an die Bedingung der Untertitelung zu knüpfen, wie dies bereits der Massnahmenkatalog der UN-Konvention fordert. Bis zur Umsetzung wird jedoch noch einige Zeit vergehen», so Schneider.